

GÜTERS DIE
LOHERVISION
VERLAGSEINER
HAUSNEUENWELT



GottesdienstPraxis

Serie B

Arbeitshilfen für die Gestaltung von Gottesdiensten
zu Kasualien, Feiertagen und besonderen Anlässen

Herausgegeben von Christian Schwarz

Advent, Weihnachten, Jahreswende

Herausgegeben von Christian Schwarz

GÜTERS DIE
LOHERVISION
VERLAGSEINER
HAUSNEUENWELT



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<https://portal.dnb.de> abrufbar.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

1. Auflage

Copyright © 2017 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Der Verlag weist ausdrücklich daraufhin, dass im Text enthaltene externe Links
vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden
konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine
Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Umschlagentwurf: Finken & Bumiller, Stuttgart
Umschlagmotiv: © Christian Schwarz
Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-579-07542-6

www.gtvh.de

Inhalt

Gottesdienste und Andachten zum Advent

Gott tut es nur mit uns Predigt über Lk 1,67–79 Nadja Papis-Wüest	10
Mit etwas schwanger gehen Predigt zum 1. Advent über Lk 1,30–33 Michaela Deichl	13
Was ist jetzt dran? Predigt im Gottesdienst für Groß und Klein zum 1. Advent Michaela Deichl	16
Engelsspuren. Ein adventliches Anspiel für zwei Personen Frank Howaldt	21
Heilsamer Stillstand Predigt über Jak 5,7f. am 2. Advent Heinz Behrends	26
Stadt-vent Gottesdienst mit meditativem Rundgang am Abend des 2. Advents Christian Schwarz	29
Wer bist du? Predigt über Mt 11,2–6 zum 3. Advent Martin Vogt	33
Unterwegs nach Bethlehem Predigt zum 4. Advent Micaela Strunk-Rohrbeck	38
Gottesdienst mit Chorälen aus dem Weihnachtsoratorium zum 4. Advent Mechthild Friz	43
Nur ein schroffer Felsbrocken? Andacht zum Stern von Bethlehem Hanno Gerke	49

Klein wird groß durch die Liebe Adventsandacht im Heim für geistig behinderte Menschen Christian Schwarz	51
--	----

Gottesdienste zu Heiligabend

Stille Nacht Liedpredigt über EG 46 Heinz Behrends	54
Zur Krippe kommen Predigt zur Christvesper Michaela Deichl	58
Was bringen wir mit, was empfangen wir? Säckchen und Päckchen zur Christmette Annemarie Czetsch, Klaus Gutwein und Max-Dirk Dittrich	62
Weihnachten verloren Theaterpredigt für Heiligabend Nadja Papis-Wüest	66
Weihnachtszauber Literarischer Gottesdienst zur Christmette Juliane Fischer	73
Es riecht himmlisch Ein Krippenspiel Frank Howaldt	84
Gottes besonderes Geschenk Gottesdienst an Heiligabend Hiltrud Schneider-Cimbal	94
100 % Weiterempfehlung Predigt zur Christvesper Christian Schwarz	98

Gottesdienste zu den Weihnachtsfesttagen

Zu Bethlehem geboren Liedpredigt zu EG 32 Martin Vogt	103
Der Neuanfang beginnt in einem Dorf Predigt über Mi 5,1–4a zum 1. Weihnachtsfeiertag Berthold W. Haerter	109
Jesus in der Pubertät Predigt zum 2. Sonntag nach dem Christfest Claudia Köckert	114

Gottesdienste zur Jahreswende

Wahrheit wie ein Mantel Predigt zum Jahreswechsel über Joh 8,31–38 Heinz Behrends	121
Meilensteine seiner Liebe Predigt zu Silvester über Röm 8,31ff. Hanno Gerke	125
Liturgie zum Jahreswechsel Frank Howaldt	130
Der Faden der Liebe Predigt zu Silvester über Röm 8,31–38 Kurt Rainer Klein	132
Drei Brillen für den Rückblick Gottesdienst an Silvester Christian Schwarz	136
Ehe die Berge wurden Neujahrsvesper Arno Schmitt	143
Das Heute Gottes Predigt über Jak 4,13–17 an Neujahr Christian Schwarz	148

Meditative Feier zur Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess)	
Emilia Handke	152

Liturgische Stücke

Adventliches Wechselgebet zum Eingang	
Frank Howaldt	159
Begrüßungen für Heiligabend	
Eckhard Herrmann	160
Begrüßung und Gebete für Heiligabend	
Juliane Fischer	162
Eingangsgebete mit Hinführung für Heiligabend	
Christian Schwarz	164
Schlussgebete für Heiligabend	
Christian Schwarz	166
Die Autorinnen und Autoren	168

Gottesdienste und Andachten zum Advent

Gott tut es nur mit uns **Predigt über Lk 1,67-79**

Nadja Papis-Wüest

Der Evangelist Lukas beginnt die Geburtsgeschichte Jesu mit einem Abstecher zu Elisabeth und Zacharias, zwei guten alten Menschen, die nur eines in ihrem Leben vermissten, nämlich ein Kind. Da erschien Zacharias ein Engel und verkündete ihm einen Sohn. Zacharias aber konnte das nicht glauben, deshalb ließ Gott ihn verstummen bis zum Tag der Geburt seines Sohnes. Erst als Elisabeth sein Einverständnis zum Namen Johannes für das Kind bekam, erhielt er seine Stimme zurück und stimmte folgenden Lobgesang an:

Lesung: Lk 1,67–79 Der Lobgesang des Zacharias

Johannes den Täufer finde ich eine spannende Figur. Natürlich fällt mir sogleich die Geschichte von der Taufe Jesu ein, als Johannes predigte und taufte und Jesus sich taufen lassen wollte. Johannes weigerte sich zuerst, er fühlte sich unwürdig, minderwertig. Er betonte seine Rolle als desjenigen, der vorausgeht, der ankündigt, eben den Messias ankündigt.

Warum braucht's das? Warum braucht es einen Vorläufer, einen Wegbereiter? Könnte man nicht meinen, der Messias sei eindrücklich genug, dass die Menschen begreifen und glauben – auch ohne Wegbereiter?

Im ersten Teil seines Lobgesangs hält Zacharias eine Dankeshymne. Er beschreibt die Befreiung und Rettung, welche das Volk Israel immer wieder von Gott erfahren hat. Er singt über den Bund, diese besondere Verbundenheit zwischen dem Volk und seinem Gott. Es sind Worte, die nicht persönlich formuliert sind, eher wie ein gottesdienstlicher Text, in dem sich alle finden können. Dabei hätte Zacharias ja eine ganz aktuelle und persönliche Befreiung zu besingen. Über Monate war er stumm und hatte keine Stimme mehr. Dies, weil er nicht glauben konnte, was der Engel ihm verkündete, nämlich dass Elisabeth

und er einen Sohn bekommen würden. So viele Jahre hatten sie darunter gelitten, kinderlos zu sein. Und er fühlte sich zu alt für ein Kind. Einem Engel vertrauen, ja, Gott zu glauben, schien ihm unmöglich. Darum verstummte er. Aber nun, nach der Geburt, nun, wo dieses Kind da ist, sichtbar, berührbar, lebendig, da ist es ihm plötzlich möglich zu glauben, sein Vertrauen kehrt zurück und so auch seine Stimme. Und die nützt er für das Dankeslied an Gott und für eine Prophezeiung. Glauben, das ist nicht immer möglich. Glauben, das ist ein Wagnis. Ich vertraue auf etwas oder auf jemanden, den ich nie sehen werde, vielleicht auch nie hören, nie fassen werde. Eigentlich total verrückt! Das braucht viel Mut, immer wieder. Wir Christen und Christinnen glauben an den Messias – ja, wir leben jetzt gerade einmal mehr die Wartezeit, den Advent, und vertrauen auf das, was kommt, was auf uns zukommt. Aber kommt wirklich etwas? Und ist es wirklich messianisch? Ist es Christus, wie die Leute damals glaubten?

Der Messias braucht einen Vorläufer, einen, der ihn ankündigt, der die Leute darauf hinweist: He, glaubt es wirklich! Und der Messias braucht auch immer Nachfolger, Leute, die ihn nach seinem Tod verkündet haben, wie die Apostel zum Beispiel. Warum? War sein Wirken so unspektakulär, dass es niemandem besonders aufgefallen wäre? Brauchte man darum die Weihnachtsgeschichte als Geburtslegende, um zu zeigen, dass Jesus von Nazareth wirklich ein besonderer Mensch war?

Wir können Gott nicht beweisen. Und wir können auch nicht beweisen, dass Christus sein Sohn und unser Retter ist. Andere Religionen behaupten anderes. Aber als Christen und Christinnen können wir bezeugen, Zeugnis ablegen davon, dass sich das Wagnis des Glaubens lohnt. Die Taten und Worte Christi haben nicht die Kraft eines Beweises, nein, sie müssen immer wieder bezeugt werden von Menschen. Nie hat Gott alleine gewirkt und auch nie direkt. Engel, Jesus, Johannes, Apostel und Apostelinnen, Glaubende haben das Wirken weitergeführt und mit ihrem Handeln und ihren Worten bezeugt. Wir Menschen sind dazu gerufen, mitzuwirken. Als Glaubende sind wir nie nur Empfangende, Konsumenten, wir sind dazu berufen, zu wirken und zu bezeugen, nachzufolgen und zu handeln – in unserem Leben.

Nach Monaten des Schweigens war Zacharias' Stimme wahrscheinlich ein wenig brüchig, vielleicht auch ziemlich leise. Vielleicht fühlte er sich auch ein wenig unwürdig, schließlich hatte er lange Zeit kein Ver-

trauen und verweigerte dem Engel den Glauben. Um unter den Menschen in dieser Welt zu wirken, müssen wir keine brillanten Propheten und Prophetinnen sein, wir müssen nicht mächtig, reich oder gescheit sein, nein, als Menschen, als Glaubende haben wir unsere ganz persönliche Botschaft an die Welt, die Botschaft, die Gott in uns angelegt hat. Nicht mehr und nicht weniger.

Mit etwas schwanger gehen

Predigt zum 1. Advent über Lk 1,30-33

Michaela Deichl

Da kündigt also der Engel Maria etwas ganz Großes an. Sie wird schwanger werden und den Sohn des Höchsten zur Welt bringen und ihm den Namen Jesus geben, das bedeutet: »Gott rettet«. Zu dieser unscheinbaren jungen Frau aus Nazareth kommt plötzlich ein Engel und stellt ihr Leben auf den Kopf.

Das muss Maria erst einmal verkraften. Wie gut, dass Jesus nicht gleich zur Welt kommt. Gut, dass Maria Zeit hat, sich darauf vorzubereiten. Zumindest neun Monate lang.

Die Zeit der Schwangerschaft ist Marias Zeit der Vorbereitung auf Gottes Ankunft in ihrem Leben.

So wie die Adventszeit für uns eine Zeit der Vorbereitung für die Ankunft Gottes ist.

Schwanger gehen mit etwas. Das eine schöne alte Umschreibung dafür, dass etwas reifen muss.

Manches muss man eine Weile mit sich herumtragen, bis es zu einem Ergebnis kommt.

Sind Sie schon einmal mit etwas schwanger gegangen? Mit einem neuen Gedanken, einer spontanen Idee, mit Plänen, Träumen oder Entscheidungen? So etwas wie Arbeitsstellenwechsel oder Umzug, mit Überlegungen, eine neue Kamera zu kaufen, ein Instrument zu erlernen oder endlich einen Tanzkurs zu machen?

Schwanger gehen mit etwas. Ich finde, das drückt sehr schön aus, dass es Dinge gibt, die Zeit brauchen.

Das müssen nicht immer neun Monate sein, aber es sind Dinge, die kann man nicht von jetzt auf nachher umsetzen oder entscheiden. Es geht darum, etwas reifen zu lassen und sich innerlich darauf vorzubereiten.

Ich möchte gerne die neun Monate von Marias Schwangerschaft mit

unseren vier Wochen der Adventszeit vergleichen. Eine Zeit, in der auch wir uns vorbereiten auf Gottes Ankunft in unserem Leben. Aber wenn ich mich so umschaue, dann sehe ich oft keine ruhige gelassene Vorbereitung, wenig innere Einstimmung auf das, was das sein wird, ganz im Gegenteil. Den meisten von uns wird es ähnlich gehen. Ein Termin jagt den nächsten, knappe Zeiten für Gespräche, keine Zeit, um miteinander ein paar Stunden in aller Ruhe und in froher Erwartung zu verbringen.

Bei einer richtigen Schwangerschaft, da wird man als Frau schon eher gezwungen, sich auf die Ankunft vorzubereiten. Weil der Körper nicht mehr alles mitmacht wie vorher, weil wir spüren, dass da etwas anders ist. Ein Kind will wachsen, und das nimmt den Körper ganz schön in Anspruch.

Auch im Advent will etwas wachsen und sich entfalten. Aber dass wir uns darauf einlassen, dass wir es zulassen, das ist in diesem Fall eher eine freiwillige Sache. Vielleicht ist es etwas, das ich mir vornehmen muss für diese Zeit. Etwas Ruhe in meinen Tag zu bringen, ein paar Momente, in denen ich mich ›erden‹ kann. Und wenn es nur der Besuch bei unserem »Lebendigen Adventskalender« ist. Ein paar Lieder, besinnliche Gedanken, ein kurzes Innehalten in aller Umtriebigkeit.

Vielleicht kann es auch gut sein, den Advent zu nutzen, um mich mit der Frage zu beschäftigen, ob denn auch in mir etwas schlummert, das reifen und Gestalt annehmen will. Advent – also auch eine Zeit, um von außen nach innen zu gehen, zu schauen, was da tief in mir ist und leben will, welche Ideen, welche Träume, welche Gedanken und Gefühle. Auch dafür brauchen wir Zeit: Für die Dinge die uns bewegen, für die Gedanken und Gefühle, die in uns wachsen wollen. Alles, worüber wir nachdenken, Gefühle, die wir empfinden, Veränderungen, die sich ankündigen, die Umsetzung neuer Ideen. All das braucht Zeit. Und es ist wichtig, sich diese Zeit zu nehmen, um dann irgendwann zu einem Ergebnis zu kommen, von dem wir das Gefühl haben: Ja, das stimmt für mich so. Damit fühle ich mich gut.

Auf den Advent bezogen ist die Geschichte von Maria die Einladung, sich auf Gottes Ankunft vorzubereiten. Und ich meine nicht, indem

wir Fenster putzen, Plätzchen backen, Kerzen gießen, Lichterketten aufhängen und die Weihnachtstischdecken aus dem Schrank holen. All das ist auch wichtig und tut uns sicher gut, um uns auf den Advent einzustimmen.

Aber das Wichtigste, um uns vorzubereiten, das ist, dass wir unsere Herzen öffnen, damit Jesus in unserem Leben zur Welt kommen kann. Im Advent schwanger gehen mit dem Gedanken, dass Gottes Sohn in mein Leben kommt. Wie begrüße ich ihn? Was erwarte ich von seiner Ankunft? Bereite ich etwas vor oder lasse ich mich einfach überraschen? Es hat etwas damit zu tun, dass ich mich innerlich darauf einstelle. Auch wenn ich letztlich nicht weiß, wie es am Ende sein wird.

Vielleicht, ja vielleicht wird es am Ende die größte Überraschung meines Lebens werden. Vielleicht werden Dinge passieren, die ich mir nicht hätte träumen lassen. Vielleicht ist alles ganz anders und noch besser, als ich es mir vorgestellt habe.

Ich bin ganz fest davon überzeugt, dass der Zauber der Adventszeit auch ein Stück weit dadurch entsteht, dass da etwas passiert, das wir nicht beeinflussen können. Es ist etwas, das wir geschenkt bekommen. Nämlich die Liebe und die Nähe Gottes.

Gott kommt, um unser Leben zu verändern, um es hell zu machen. Kerzen und Sterne und Lichterketten sind Bilder für dieses Licht, das in unsere Welt kommt. Das macht den Zauber der Adventszeit aus.

Sie erinnert uns an etwas, das im Alltag manchmal in Vergessenheit gerät. Sie öffnet uns innerlich und sie weitert unseren Blick für das, was wir nicht mit den Augen, sondern nur mit dem Herzen sehen können. Dass Gott vom Himmel auf die Erde kommt, damit er uns nahe sein kann. Gott kommt, um unser Leben hell zu machen. Genauso hell wie die Taufkerzen, die wir vorhin an der Osterkerze angezündet haben. Zeichen für sein Licht.

Gott kommt. Mit seiner Liebe und seiner Wärme. Mit seinem Verständnis, dass wir so sind, wie wir sind, und mit der Offenheit, uns mit unseren Fehlern und Verrücktheiten lieb zu haben. Er bringt ein Stück Himmel auf die Erde. Und er freut sich, wenn wir unsere Türen und Herzen öffnen, damit wir das auch spüren können.

Was ist jetzt dran?

Predigt im Gottesdienst für Groß und Klein zum 1. Advent

Michaela Deichl

Predigerin:

Adventszeit. Die Tage werden kürzer. Kerzen und Lichter überall. Ein Hauch von Plätzchenduft. Advent – wir warten auf die Ankunft Jesu. Ruhe – Besinnung – Stille. Frieden finden. Bei sich selbst ankommen. Und bei Gott.

Wer wünscht sich das nicht für diese Zeit. Und doch erleben die meisten Menschen genau das Gegenteil. Wir hören ein paar Stimmen – drei Tage vor dem ersten Advent:

1. Kind:

Meine Mutter hat gesagt: Wenn das so weitergeht, wird sie zur Weihnachtshasserin. Alle voll im Stress. Unser ganzer Hof liegt voller Tannenzweige. Sie muss noch Fenster putzen und das Haus schmücken. Und mein Bruder stresst sie, weil er unbedingt will, dass sie noch Plätzchen backt.

2. Kind:

Mein Vater muss Überstunden machen, weil sie in der Firma nicht rumkommen mit den Aufträgen. Jeder will noch schnell was erledigt haben vor Weihnachten, sagt er. Und abends ist er völlig am Ende. Von Advent keine Spur! Und am Sonntag muss ich jetzt auch noch in der Kirche was vorlesen!

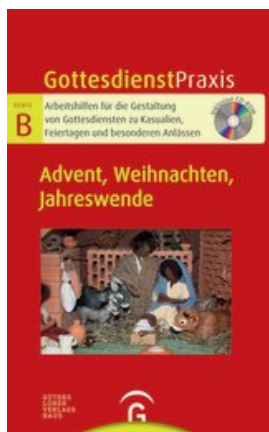
3. Kind:

Unser Kalender ist im Dezember fast voll. Eine Feier nach der anderen. Für uns Kinder die Vereinsweihnachtsfeiern, Klassenfeiern, Auftritte vom Ballett und so. Ich weiß gar nicht, wann wir unseren Tannenbaum kaufen sollen. Und für Geschenke habe ich auch noch keine Idee. Da kann einem richtig die Lust vergehen.

4. Kind:

Meine Patentante hat gesagt: Manchmal möchte sie einfach alles stehen- und liegenlassen und irgendwo in die Berge abhauen. Neulich hat

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Christian Schwarz

Advent, Weihnachten, Jahreswende

Paperback, Broschur, 168 Seiten, 13,5 x 21,5 cm

ISBN: 978-3-579-07542-6

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: Juli 2017

»Arbeitshilfen für die Gestaltung von Gottesdiensten, zu Kasualien, Feiertagen und besonderen Anlässen«

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, die Tage werden kürzer, die Nächte länger. In der dunklen Jahreszeit gibt es aber auch Anlass zu feiern: die Ankunft Jesu in der Welt. Im Advent, mit dem Beginn des Kirchenjahres, begeben wir uns auf den Weg zu der großen Geburtstagsfeier, dem Christfest. Und wenige Tage nach dem Fest verabschieden wir uns von dem alten und begrüßen das neue Jahr. Für diese festliche Zeit bietet der vorliegende Band Arbeitshilfen: vom Anspiel über meditative Elemente, Krippenspiele, Liedpredigten und Andachten bis hin zu Entwürfen für die »klassischen« Gottesdienste im Advent, zu Weihnachten und zum Jahreswechsel.



[Der Titel im Katalog](#)